

## Mediziner Dr. Thomas Levi aus Mühlhausen über Corona-Zeit: „Es gibt viel seelisches Leid“

Claudia Bachmann

Aktualisiert: 25.01.2022, 06:05 | Lesedauer: 6 Minuten



**MÜHLHAUSEN.** Thomas Levi, promovierter Mediziner, spricht im Interview mit unserer Zeitung über Palliativarbeit in Corona-Zeiten, Zerrissenheit in den Familien und das Impfen.

Seit 17 Jahren ist der promovierte Mediziner Thomas Levi aus Mühlhausen als Landarzt in Horsmar tätig. Zudem engagiert er sich im Palliativ- und Hospizdienst und gehört zu den Initiatoren des donnerstäglichen Friedensgebetes in der Mühlhäuser Kirche St. Nicolai. Wir sprechen mit dem 57-jährigen über seine Arbeit in der Corona-Zeit.

**Zwei Jahre mit vielen Einschränkungen für die zwischenmenschlichen Beziehungen liegen fast hinter uns. Was macht das mit den Schwerstkranken und den Sterbenden?**

In den vergangenen zwei Jahren wurden wir in der Diskussion um Fragen zum Lebensinhalt und zum Inhalt des Lebensendes stark ausgebremst. Vor drei Jahren waren wir schon viel weiter im friedvollen Begleiten der Sterbenden. Die Politik suggeriert gerade jetzt: Es gibt Leben ohne Altern und Sterben ohne Tod. Die guten Ansätze in der Hospiz- und Palliativarbeit wurden so zurückgedrängt. Dabei sterben jeden Tag in Deutschland 2500 Menschen – auch mit Corona, aber die allermeisten an schweren Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs.

### **Was nehmen wir mit aus der Pandemie?**

Wenn die Pandemie zu einer Endemie geworden ist, dann erwarte ich, dass man wieder intensiver darüber nachdenkt: Was will ich für eine Patientenverfügung? Wem gebe ich eine Vollmacht? Welchen Wert sollen Leben und Sterben haben? Über eine sehr gute Hospiz- und Palliativarbeit lässt sich der assistierte Suizid, der nun nach einer Gesetzesänderung möglich ist, vermeiden?

### **Können Sie Menschen, die diesen Wunsch in sich tragen, verstehen?**

Natürlich, und zwar immer dann, wenn es Einsamkeit gibt, negative Lebensbedingungen, ungeklärte Probleme, wenn man keinen Ausweg sieht – auch, weil die Menschen nicht ausreichend darüber aufgeklärt sind, was Palliativ- und Hospizarbeit bedeutet. Das ist Begegnung, Bei-den-Menschen-sein-Dürfen. Der Mensch braucht den Menschen. Erst recht, wenn sich das Leben neigt.

### **Wie ist Ihnen das Thema Corona bei Ihrer Arbeit als Hausarzt begegnet?**

Sehr unterschiedlich. Die meisten Erkrankten ließen sich sehr gut behandeln, wenn man sie frühzeitig erreicht hat. Wenn ich für den DHD, den dringenden hausärztlichen Dienst, unterwegs war, habe ich aber auch erlebt, dass mancher Patient über Tage auf seinen Hausarzt gewartet hat. Da blieb dann zumeist nur die Einweisung in eine Klinik, weil sich der Zustand schnell verschlechtert hat. Es ist eben ein Problem, dass man uns Ärzte nicht kontrolliert.

### **Haben Sie Patienten in Pflegeheimen, wie haben Sie die erlebt?**

Viele waren sehr traurig, konnten nicht verstehen, dass es über Monate keinen Besuch gab. Ihren Angehörigen ging es ebenso. Aber ich habe die Heime auch sehr unterschiedlich erlebt – einige haben die Türen sehr strikt geschlossen gehalten, andere haben versucht, die Fenster zu öffnen, um zumindest eine Form der Begegnung zu ermöglichen.

### **Wie geht es Ihren Patienten und deren Familien jetzt?**

Das war und ist schon grausam. Es gibt viel seelisches Leid. Das Thema Impfen führt zu einer Spaltung der Familien, der Arbeitskollegen, der Freunde und bringt zum Teil extreme psychosomatische Beschwerden. Es braucht viel Zeit, um auf die Menschen einzugehen, zu vermitteln, dass das Leben lebenswert ist. Das ist eigentlich die vorrangige Aufgabe der Gesellschaft und nicht des Hausarztes. Aber einer muss es ja machen. Wenn die Menschen durch die psychosomatischen Beschwerden arbeitsunfähig werden, dann ist das dem Allgemeinwohl nicht zuträglich.

### **Wie stehen Sie zum Impfen?**

Es macht natürlich medizinisch Sinn. Aber wir müssen auch Verständnis für die Menschen haben, die Angst haben, schlechte Erfahrungen gemacht und ein reduziertes Vertrauen ins Gesundheitssystem haben. Ich habe das nicht zu werten, ich habe die Menschen da abzuholen, wo sie sind. Und ja, natürlich, es stimmt: Das Robert Koch-Institut empfiehlt die Impfung für Kinder und Jugendliche ohne Vorerkrankungen aus medizinischer Sicht nicht -- lediglich aus psychosozialer. Bei uns in der Praxis werden auch keine gesunden Kinder gegen Corona geimpft. Wenn sich alle Erwachsenen solidarisch zeigen würden, müssten wir die Diskussion gar nicht führen. Aber wir haben keine Solidarität in der Gesellschaft. Wir erleben einen fortlaufenden Egoismus. Ich leide mit den Eltern, die ihre Kinder impfen lassen, nur um wieder gemeinsam in den Urlaub fahren zu können.

### **Das sind Sätze, die könnten auch von den Corona-Protestlern kommen.**

Ich weiß nicht, was sie sagen. Ich habe noch mit keinem gesprochen. Ich sehe diese Proteste eher als Kritik an der Gesellschaft von Menschen, die sich nicht wahrgenommen fühlen. Das Thema Impfen ist dabei der Anlass, aber nicht der Ursprung der Proteste. Was es braucht, das ist ein friedlicher Dialog.

### **Wie nehmen Sie die politische Diskussion in Deutschland wahr?**

Ich hätte mir weniger Dissens zwischen Politik und Wissenschaft gewünscht, dass die Politik faktenbasiert diskutiert, mit dem, was medizinisch evaluiert ist, dass die Menschen vertrauen können und nicht jeden Tag etwas anderes diskutiert wird.

**Braucht Deutschland eine Impfpflicht?**

Ich finde es sehr schwierig, wenn einerseits das Recht auf Assistenz beim Suizid juristisch und medizinisch möglich ist – auch von jungen und gesunden Menschen –, es aber andererseits eine Pflicht gäbe, eine präventive medizinische Handlung in Anspruch nehmen zu müssen. Zu diesem Thema sollen Juristen und Ethiker eine einhellige Stellungnahme erarbeiten, bevor jeder medizinische „Laien“-Politiker sich öffentlich äußert – und dadurch möglicherweise Verwirrung stiftet. Meines Erachtens braucht es keine Impfpflicht.

**Braucht es den zweiten Booster?**

Wir sollten die Hoffnung haben, dass im späten Frühjahr, im Sommer eine Beruhigung eintritt und es im Herbst einen guten Impfstoff gibt, der gegen die dann aktive Virusvariante wirkt. Wir brauchen Geduld und Vertrauen. Von einem zweiten oder dritten Boostern halte ich nichts.